

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Band:** 17 (1944-1945)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Schweizerische Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eidgenossenschaft

Zur 6. Anbauetappe. Eine Dokumentation über den Mehranbau, welche als Unterlage für Lektionen oder Vorträge, aber auch zur persönlichen Orientierung dienen kann, ist in diesen Tagen erschienen. Die Uebersicht enthält neben neuen graphischen Darstellungen u. a. folgende Kurzkapitel: 1. Die Schweiz im 5. Kreisjahr, 2. Blockade und Hunger über Europa, 3. Unsere Lebensmitteleinfuhr gestern und heute, 4. Nahrung aus dem eigenen Boden, 5. Die 6. Mehranbauetappe.

Die Dokumentation kann für die Lehrer und Schüler gratis bezogen werden bei der Geschäftsstelle des Nationalen Anbaufonds, Bern, Zeughausstraße 26.

## Kanton Bern

Die Erkennungsmarken für Kinder. Der Gemeinderat von Biel hat auf Empfehlung durch das Rote Kreuz die Einführung sog. Erkennungsmarken für die Kinder bis zum 16. Lebensjahr obligatorisch erklärt.

Eine „Schule an der Sonne“. Im Großen Gemeinderat von Langenthal kam ein Antrag zur Sprache, der Kleine Gemeinderat solle prüfen, ob nicht für körperlich schwache oder gesundheitlich gefährdete Kinder eine „Schule an der Sonne“ eingerichtet und zu diesem Zwecke ein in der Höhe gelegenes Hotel angekauft werden solle. Die Motion wurde in zustimmendem Sinne überwiesen.

Kochkurs für Schüler. Die Gemeinde St. Stephan im Obersimmental hat erstmals für die Schüler der letzten Schulklasse einen Kochkurs durchführen lassen. Er wurde von einer Haushaltungslehrerin geleitet und fand bei den Knaben großen Anklang. Die Schulkommission ging dabei von der Erwägung aus, daß der Bergbauer oder sein Sohn in abgelegener Hütte oft gezwungen sind, ihr Essen selbst zu bereiten, so daß für sie die Einführung in die einfache Kochkunst nur von Nutzen sein kann.

Lehrlings-Zwischenprüfungen. Die Einführung der Zwischenprüfung für die Lehrlinge während ihrer drei- bis vierjährigen Lehrzeit ist neueren Datums, scheint sich aber zu bewähren. Im Kanton Bern besteht sie bereits für die Schuhmacher, Coiffeure, Maßschneider und Sattler und sie ist nun auch für das gesamte Auto-, Fahrrad- und Motorradgewerbe zur Hebung der Berufstüchtigkeit eingeführt worden.

## Kanton Zürich

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 3. März 1944:

Verbilligte Tram-Abonnements. Weber (chr.) begründet seine Anregung, die den Stadtrat einlädt, die Einführung eines verbilligten Tram-Abonnements (Wochenkarte) für Schüler und Lehrlinge zu prüfen. Er unterstreicht, daß infolge des Pneumangels viele Jugendliche heute das Tram benützen müssen, da sie keine Veloreifen mehr erhalten können. Weber weist auf die vorbildlichen Arbeiter-, Schüler- und Lehrlingsabonnements der Bundesbahnen hin und vergleicht deren Preise mit unseren Straßenbahntaxen. Es muß auch den Bedürfnissen der Vororte Rechnung getragen werden. Das zu schaffende Abonnement für Schüler und

Lehrlinge müßte um mindestens ein Drittel billiger sein als die rote Wochenkarte. Andere Schweizer Städte sind hier viel fortschrittlicher. Den Schülern bis zur Maturität und den Lehrlingen mit ihren geringen Löhnen müßte das Abonnement bewilligt werden. Die Nachteile für Tramverwaltung und -personal wären kaum sehr bedeutend.

Stadtrat Higi erklärt, daß der Stadtrat bereit ist, die Anregung zur Prüfung entgegenzunehmen. Sieber (fr.) beantragt, zugleich die Frage einer Heraufsetzung der Altersgrenze für die Kinderbillette von 12 auf 16 Jahre auch bei unserer Straßenbahn zu prüfen.

Jugendhilfe. Im Jahre 1943 sind von Schulgemeinden 283 Eingaben für die Ausrichtung von Staatsbeiträgen für die Jugendhilfe gemacht worden. Die Gesamtauslagen beliefen sich auf 2 316 403 Fr. Die Aufwendungen für 279 Kindergärten in Zürich, Winterthur und Landgemeinden betragen für 10 279 Kinder 1 153 372 Franken. Drei Gemeinden (Zürich, Schlieren und Feuerthalen) verabreichten Morgenessen, elf Landgemeinden und Winterthur Znünilch, 40 Gemeinden Mittagessen und 24 Gemeinden an bedürftige Schüler Kleider. Dafür gaben diese Gemeinden zusammen 1 433 312 Franken aus. Für die Erholungsfürsorge in 85 Primar- und Sekundarschulgemeinden wurden 3 455 511 Franken aufgewendet und für Jugendhorte 533 339 Franken. Für die Anstaltsversorgung anormaler Schüler legten 68 Gemeinden 1 500 010 Fr. aus. An alle diese Auslagen der Gemeinden wurden total 5 488 815 Franken Staatsbeiträge ausgerichtet.

## Kanton Aargau

Die Inspektoren und Direktoren der 32 aarg. Bezirksschulen beschäftigten sich im Februar u. a. mit der Ueberlastung ihrer Schüler. Sofortiger Abbau wurde gefordert. Es wird zwar erklärt, daß Sport und Vereinswesen in erheblichem Maße zum Uebel beitragen, weshalb die Erziehungsdirektion die Frage einer allgemeinen Ordnung des Problems der Jugendorganisationen vorbereite.

## Kanton Appenzell I.-Rh.

Definitiv anerkannte Maturitätsausweise. Die bisher provisorisch anerkannten Maturitätsausweise nach Typus A der Stiftungsschule Disentis und des Kollegiums St. Antonius in Appenzell werden im Sinne von Art. 1 der Verordnung über die Anerkennung von Maturitätsausweisen durch den Bundesrat vom 20. Januar 1925 definitiv anerkannt.

## Kanton Glarus

Glarner Kantonsschulfonds. Der Glarner Regierungsrat legt dem Landrat zuhanden der Landsgemeinde einen Beschlussesentwurf über die Gründung eines Fonds zur Errichtung einer Glarner Kantonsschule vor. Für dessen Aeuferung werden folgende Mittel vorgeschlagen: Einmaliger Beitrag von 60 000 Franken aus dem Lotteriefonds, jährlich wiederkehrende Beiträge von 5000 Franken aus dem gleichen Fonds, jährliche Beiträge von maximal 10 000 Franken aus dem Treffnis des Alkoholzehntels, jährlich wiederkehrende Beiträge von 5000 Franken zu Lasten der

laufenden Staatsrechnung, einmaliger Beitrag von 150 000 Franken aus dem Martyschen Stiftungsfonds, während 10 Jahren jährlich wiederkehrende Beiträge von 10 000 Franken der Ortsgemeinde Glarus und in gleicher Weise von 2000 Franken der Ortsgemeinde Ennenda.

### Kanton Schaffhausen

Im Großen Stadtrat beantwortete der Stadtrat eine freisinnige Interpellation über die Erstellung einer Schul- und Sportschwimmanlage. Der Stadtrat könne für die unmittelbare Zukunft die Erstellung einer solchen Anlage nicht zusichern, hingegen beabsichtige er, einen Architekten-Wettbewerb für die Gestaltung einer entsprechenden Anlage durchzuführen.

### Kanton Schwyz

Schutzimpfung gegen Diphtheritis. Der Regierungsrat hat angesichts der drohenden Ausbreitung der Diphtheritis auf Antrag des Sanitätsrates die möglichst baldige unentgeltliche Schutzimpfung angeordnet. Es sollen Kinder im Alter von zwei bis zwölf Jahren geimpft werden.

### Kanton Solothurn

Vitamintabletten an Schüler. Gemäss Beschluss der Schulkommission erhält die Schuljugend von Grenchen während 6 Wochen täglich zweimal Vitamintabletten zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten und Entwicklungsstörungen und zur Hebung der Leistungsfähigkeit im allgemeinen.

---

## Privatschulen

---

### Hundert Jahre Menzinger-Institut

Der Zuger Kantonsrat hat aus Anlass des hundertjährigen Bestandes des Schwestern-Institutes Menzingen der Generaloberin Sr. Theresia Nägeli und der Generalökonomin Sr. Theresita Hengartner, welche beide von der Gemeinde Menzingen ins Ehrenbürgerrecht aufgenommen wurden, das Kantonsbürgerrecht gratis erteilt, und zwar im Hinblick auf die grossen Verdienste des Instituts um das zugerische Schulwesen und die Mädchenerziehung.

(Die Redaktion der SER benützt diese Gelegenheit, um auch ihrerseits dem Menzinger Institut, das dem schweiz. Privatschulwesen zu hoher Ehre gereicht, die besten Segenswünsche zu entbieten.) Dr. L.

### Hotel Rigi-Staffel wird Ferienheim

Da mit einer wesentlichen Zunahme der Zahl der Schulkinder in der Stadt Luzern zu rechnen ist, werden die bisherigen Ferienheime der Stadt Luzern nicht mehr genügen. Besonders fehlt ein Ferienheim für die oberen Klassen. Der Stadtrat von Luzern beantragt daher dem Grossen Stadtrat, das Hotel Rigi-Staffel mit Mobiliar, der A.G. Schreibers Rigi-Hotel mit Sitz in Arth gehörend, zum Preise von 142 500 Fr. zu erwerben. Der Stadtrat beantragt, einen Jahresbetrieb mit Wintersport einzurichten, um eventuell gesundheitlich gefährdete Kinder im Heim unterzubringen.

### Bücherbesprechung

Die Krise im Liebesgefühl der Frau von Heidi Sallenbach. — Lindenhofverlag Zürich.

In dieser Schrift versucht die Verfasserin die Wendung im Gefühlsleben der Frau zu erklären, indem sie einzelnen Frauengestalten die Abwendung vom Althergebrachten, der Tradition aufzeigt. Sie weist auf die Vorgängerinnen der Emanzipation hin, auf Rahel Varnhagen und Charlotte Stieglitz, um dann in George Sand, Gräfin Hahn-Hahn und Fanny Lewald, die eigentlichen Vertreterinnen des neuen Frauentyps zu sehen. Freilich ist eine jede der drei Schriftstellerinnen verschieden in ihrer Art und bedeutet zugleich immer Vorgängerin der andern, deren Schaffen in der Anlehnung oder Ablehnung der Vorgängerin liegt.

George Sand ist groß in ihrer Liebesfülle und dem Willen, das Uebermaß an Liebe zu verschenken. Sie geht dabei nicht den üblichen Weg, sondern wird getrieben vom Glauben an ihre Aufgabe, die durch die Liebesbotschaft unter die Menschen gebracht werden soll. Sie emanzipiert sich von der Ehe der alleinigen Form der Verbindung der Liebenden, obwohl sie ganz liebende Frau und Mutter ist. Sie will ihre Liebe dort verschenken, wo ihr Geist und Herz richtunggebend sind. In ihren Romanen läßt sie ihre Heldinnen den Kampf gegen die Tradition auskämpfen, indem sie die grenzenlose Liebe mit allen seelischen und sinnlichen Freuden und Leiden fordert.

Ihr folgt Gräfin Ida Hahn-Hahn, die klug und gut ist, aber von sich selbst sagt, daß sie nicht lieben kann. Auch sie strebt aus den Fesseln der Konvention heraus

und lebt in ihren Romanen das Leben der neuartigen Frau. Sie strebt aber nicht nach Frieden in sich, sondern nach Befriedigung. Ihre Erotik fügt sich nicht ein in das Liebesleben der Frau, sie steht losgelöst von der seelischen Liebe da. Der Individualismus ist hier die Triebfeder und die Frauengestalten, die sie in ihren Romanen handeln läßt, suchen stets die eigene Verherrlichung und sie distanzieren sich vom Manne und werden deshalb nicht eigentlich schuldig. Hahn-Hahn wühlt als unverständene Frau in momentanen Seelenzuständen und vermischt den individuellen und staatlichen Freiheitsbegriff.

Fanny Lewald, die letzte der drei Vertreterinnen, ist ganz Verstand, Beherrschung und Ueberlegung. Ihre praktische Lebensphilosophie, der im Irreligiösen, obwohl sie nur aufklärend sein will, liegt. Es fehlt ihr die horchende Seele. Der praktische Erfolg ihrer schriftstellerischen Arbeit ist ihr maßgebend und richtunggebend. Sie kopiert in ihren Romanen die Wirklichkeit, will sittlich auf das Volk einwirken. Ehrgeiz und Nichtduldung ist ihr grundlegend für das neue Frauentum. Durch Gleichschaltung mit dem Manne will sie die Frau befreien aus ihrem Sklaventum. Der Staat wird weitgehend für die unvollkommene Ehe verantwortlich gemacht. Das Eheproblem ist bei ihr eingebaut in die religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse.

Die Verfasserin dieser ausgearbeiteten Schrift verstand es in meisterlicher Art und fließender Sprache das Wesentliche hervorzuheben und den Frauengestalten das Typische zu entlocken, um damit der Entwicklung der Emanzipation und der Krise im Leben der Frau gerecht zu werden. Helene Kopp.